

b) Kurzfassungen

- Hb Heidelberg, Universitätsbibliothek, Heid. Hs 1012 (olim Ashburnham Place, Cod. 486), Bl. 24^r-248^r, 1463⁶
- P Křivoklát (Pürglitz), Burgbibliothek Ia3, 1482
- W Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2816, 1493.

K ist eine Abschrift von H. Die Zusammengehörigkeit der beiden Textzeugen erweisen folgende Besonderheiten: Beide stimmen im Textbestand nahezu vollständig überein; die – nicht bebilderte – Kölner Handschrift überliefert als einzige auch die Bildüberschriften der (bebilderten) Hamburger Handschrift; die Vorreden von H und K weichen von denen der übrigen Handschriften in Heidelberg, Křivoklát und Wien ab; beide Handschriften enthalten Textabschnitte, die in den anderen fehlen; und schließlich teilt die Handschrift in Köln auch Detailvarianten mit der in Hamburg, die sich in Hb, P und W nicht finden, aber beweisen, daß H die Vorlage für K war. Diese erste Gruppe mit den Textzeugen H und K läßt sich wegen der gemeinsamen Plusstellen gegenüber den übrigen Handschriften vereinfacht als Gruppe der Langfassungen bezeichnen.

In die Gruppe der Kurzfassungen gehören die Handschriften in Heidelberg, Křivoklát und Wien. Ihr charakteristisches Kennzeichen ist vor allem das Fehlen größerer Textteile gegenüber den Langfassungen. Außerdem weisen die Kurzfassungen kleinere gleichlautende sekundäre Ergänzungen auf, ferner Textpassagen, die von den Langfassungen abweichen. Gleichwohl handelt es sich bei Hb, P und W um verschiedene Fassungen, denn die einzelnen der gegenüber den ‚Langfassungen‘ ergänzten Textabschnitte enthält nicht jede Kurzfassung, und ihre Abweichungen von HK differieren. Hb stellt die kürzeste Fassung dar (sie fällt als Vorlage für P und W also aus), auch in W gibt es Auslassungen gegenüber P und Hb (W kommt also ebenfalls nicht als Vorlage für Hb oder P in Frage), ebenso verhält es sich mit P (Hb und P bilden aber aufgrund bestimmter Gemeinsamkeiten eine genealogische Gruppe). W hat im Textbestand Gemeinsamkeiten mit HK gegenüber Hb und P und stimmt auch im Wortlaut öfter zu HK, wo Hb und P abweichen. Die Handschriften der Gruppe der Kurzfassungen sind also weder voneinander noch direkt von den ‚Langfassungen‘⁷ abhängig.

Zur Prosaübersetzung

Der Vergleich mit dem französischen Fragment erweist eine recht freie Übertragung der Vorlage in deutsche Prosa. Bei den Eingriffen handelt es sich überwiegend um Kürzungen: Vorwegnahmen der Handlung werden gegenüber der Vorlage reduziert, Wiederho-

⁵ Vgl. die Wasserzeichenuntersuchung von Mölk (wie Anm. 1), S. 158.

⁶ Für diese Handschrift ist eine neue Sigle eingeführt.

⁷ Den Nachweis für die Überlieferungsverhältnisse enthält die Habilitationsschrift von Ute von Bloh, *Ausgerenkte Ordnung. Vier Prosaepen aus dem Umkreis der Gräfin Elisabeth von Nassau-Saarbrücken: ‚Herzog Herpin‘, ‚Loher und Maller‘, ‚Huge Scheppel‘, ‚Königin Sibille‘*, die voraussichtlich 2001 in den ‚Müchner Texten und Untersuchungen‘ erscheinen wird.